

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 77 (1951)
Heft: 31

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

PHILIUS KOMMENTIERT

Man teilt die Welt gerne in Prüde und Freie, in Großzügige und Duckmäuser. Daß es aber Leute gibt, die in der Mitte stehen und weder großzügig noch duckmäuserisch sind, wird verschwiegen. Es gibt jetzt eine Streiffrage, die wohl am richtigsten in dieser Mitte entschieden wird: wie sollen die Damen in den Strandbädern herumlaufen, mit einem Cachex oder einem Eskimokleid? Mit keinem von beidem. Auch hier gibt es ein Maß, der Mitte.

Schon längst weiß man, daß das Strandbad nicht mehr nur eine Tummelstätte für Badelustige geworden ist, sondern ein mondänes Podium für die Koketten. Man befindet sich sehr wenig im Wasser, aber dafür um so mehr auf der Strandpromenade. Man legt sich im Sand wie die leibhaftige Exhibition hin. Und es ist klar: man appelliert an die Instinkte. Man will verführen.

Und hier hat die Diskussion nur einen Sinn, wenn wir offen sind. Wer gegen die Unbekleideten wettet und behauptet, ihn lasse die Halbnudität selbstverständlich kalt, lügt. Das Halbnackte lockt, oder sagen wir vorsichtig, lenkt immer Interesse auf sich. Nun weiß man, daß in jedem Menschen erotische Energien stecken, die ständig nach Befreiung drängen, mehr als es der Natur und dem Wohle des Menschen dienlich ist. Der Starke wird sich disziplinieren können. Nicht immer wenn eine Verlockung droht, gibt er nach. Er wird auch die Kraft haben, sich so zu zügeln, daß der Verzicht zum Talent wird. Und schließlich sieht man ein, daß es noch andere Triebe zwischen Himmel und Erde gibt, die ebenso «natürlich» sind wie der erotische Trieb.

Man darf wohl sagen, daß gerade die Jugend durch einen Dschungel von Anfechtungen und Gefahren hindurchschreiten muß. Die erotischen Loreleien zirpen, namentlich in der Stadt, unaufhörlich. Filmbilder, Magazinbilder, Reklame und anderes mehr begleitet unsern täglichen Weg. Es ist schon so, daß der Städter darin insofern ein sehr unnatürliches Leben lebt, als er sich fortwährend von Dingen umstellt sieht, nach denen er bei normaler Lebensweise gar

kein Gelüsten trüge. Es kann einer bei hellem Sonnenlicht erwachen, die Kühle der Frühe trinken und von allen Poesien eines Frühsommertorgens umklungen sein ... wenn er durch die Stadt geht, kommt er vor Dutzenden von erotischen Anpreisungen vorüber. Wenn's ihm

auch nichts macht, eine leise Gefährdung ist immerhin da. Seine Gedanken sind für einen Augenblick ins Sinnliche abgeglitten.

Dazu kommt nun in den Sommermonaten die erotische Mode. Selbstverständlich soll man sich leicht kleiden, selbstverständlich hat sich das Sommerkleid des Mädchens nicht nach den eventuellen ungünstigen Resonanzwirkungen bei den Jünglingen zu richten ... aber doch ein klein wenig, wenn wir offen sein sollen. Es gibt Damen und Mädchen, bei denen man sehr wohl spürt, wie sehr ihre Kleidung von der Absicht, zu wirken, erfüllt ist. Die Schönheit eines Kleides, nun, wer wollte da etwas dagegen einzuwenden haben? Aber die Damen beginnen sich in der Bekleidung nicht allein nur nach Kühle, Bequemlichkeit und Schönheit zu richten, sondern nach erotischen Instinkten. Warum, und das ist unsere Hauptfrage, warum soll man der Jugend etwas erschweren, was ohnehin schon schwer genug ist für sie? Weshalb soll man reizen und aufreizen? Weshalb soll man einen ständigen erotischen Stimulus schaffen? Weshalb soll das Erotische auf Schritt und Tritt an den Weg gestellt werden? Warum soll unter dem Deckmantel der muntern Mode mit der Geschlechtlichkeit gespielt werden? Es gibt gesündere Spielformen des Erotischen, als der ständige Modekitzel auf Straße und Strandbad. Ganz abgesehen davon, daß die Schönheit eines Körpers auch durch anständige Badekleider oder Sommerkleider betont und gefördert werden kann; aber was heute mit allen Raffinementen angestrebt wird, das ist das frivole Spiel mit dem Geschlechtlichen.

Man wird uns der Prüderie zeihen. Aber das läßt uns ruhig. Wer aber kraft seines Berufes oder seiner Lebenserfahrung weiß, wie das zu früh, zu oft oder am schlechten Ort geweckte Erotische beim Jugendlichen sein Unheil anrichten kann, der erhebt die ernste Forderung, daß man durch die freche Halbenblößung des Körpers nicht die ohnehin schon zahlreichen Gefährdungen der Jugendlichen gedankenlos vermehre.



„Werum hocksch du dobe wänns doch Räge git?“

„Im Inträsse vom Fremdeverchehr!“


Elwert's Hotel Central
ZÜRICH
an der Bahnhofbrücke
Central, die Weinel
jedem das Seine!


SANDEMAN
(REGISTERED TRADE MARK)
Die edelste Frucht?
Die Weintraube!
Der vollendete Porto?
SANDEMAN
SANDEMAN Berger & Co., Langnau/Bern

QUALITÄTS - UHREN


Fortis
Im guten Uhrengeschäft erhältlich